

Dem Jugendrotkreuz mit meinem Vertrauen und meinen Wünschen

Autor(en): **Duhamel, Georges**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **58 (1949)**

Heft 8

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-975818>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DEM JUGENDROTKREUZ MIT MEINEM VERTRAUEN UND MEINEN WÜNSCHEN



Mitglieder des Norwegischen Jugend-Rotkreuzes üben künstliche Atmung.

Da ihr mich fragt, meine Kameraden, welche Haltung die Jungen in unserer schweren Zeit einnehmen sollen, gebe ich euch das Programm, das ich mir vornehmen würde — jetzt, da ich das Leben kenne —, wenn ich zum zweitenmal mein Leben beginnen könnte:

Ohne Ziererei und ohne Nachlässigkeit den kostbaren Körper instand zu halten, diesen Körper, der uns nicht zweimal geschenkt wird und für den keine Ersatzteile zu finden sind.

Die schönen Tugenden zu pflegen, die den Menschen vom Tier und den Einzelnen von den Massen unterscheiden, die schönen Tugenden, die es nicht nur in den Büchern gibt und deren Pflege unsere Daseinsberechtigung, den Born der Begeisterung und das Brot aller Hoffnung bedeutet.

Täglich mit Kopf und Hand zu arbeiten und sich bewusst zu sein, dass schwieriges Werk die Belohnung des Starken ist.

Sich darauf vorzubereiten, lieber einem Werk als einer Karriere zu leben.

Dem Glück zu befehlen, die Freude zu lieben, das Vergnügen nicht zu verachten und nie das eine mit dem andern zu verwechseln.

Sein Gedächtnis ohne zu langes Zaudern zu bereichern; denn man weiss immer nur, was man früh gelernt hat.

Die Vernunft mit Sorgfalt zu gebrauchen und daran zu bedenken, dass sie nicht das Werkzeug für alle Stunden ist.

Die Gesellschaft der Meister zu suchen, die Führer gut zu wählen, die Helden und die Heiligen zu ehren.

Daran zu denken, dass, wer mit zwanzig Jahren nicht grosszügig ist, Gefahr läuft, geizig zu sein bevor er vierzig ist.

Manchmal in den Wasserspiegeln den Greis zu suchen, der man einmal wird sein müssen. Gerade soweit daran zu denken, um ihn vorzubereiten und duldsam werden zu lassen.

Alles zu verstehen, das man verstehen kann, und das übrige mit Aufmerksamkeit zu achten.

Dieses unverständliche Leben in frommer und rechtlicher Gesinnung zu verwirklichen.

Nie Wissenschaft und Weisheit zu verwechseln, nie das eine im Namen des andern zu verdammen.

Und aufrichtig zu leben.

Georges Duhamel.